



Honnemaispreis
vierteljährlich mit „Jahresheft Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Anstößern 1.40 Mk., in den Anstößerscheften 1.20 Mk.,
beim Postbezug 1.50 Mk., mit Landbriefträger-Behelgebelt 1.95 Mk.

Insertions-Gebühr
für die 4 gespaltene Corporeale oder beim Raum 1 1/2 Pfg. für Private
in Werbefug und Umgegend 10 Pf.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Ausnahme
für die Tagesnummer
bis 4 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tag für tag vorerbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Bekanntmachung.

Einrichtung einer Postagentur in Groß-Butanga (Ramerungebiet).
In Groß-Butanga (Deutsches Schutzgebiet von Kamerun) ist eine Kaiserliche Postagentur
eingerichtet worden. Derselbe vermittelt den Austausch von Briefsendungen jeder Art, von Post-
paketen bis 5 kg und die Bestellung von Zeitungen. Im Verkehr mit der neuen Postagentur
kommen die Postordnungen des Weltpostvereins zur Anwendung.

mehr an Linie und Reserve, so daß ebenso viel
Landwirthschaft von dem Dienst im Feldheere
enthalten werden können.
5. Wie stark sind die Friedensheere
unserer Nachbarn? Frankreich hält jährlich
schätzlich 549 000, Rußland 1 033 000, Deutsch-
land nur 510 786 Mann einschließlich Offiziere
unter Waffen. Die Friedensheere des Reichs-
summe sind 1 065 000 Mann, die Rußlands und
Frankreichs zusammen 1 582 000 Mann stark.

verfassung ist von dem Großherzog von Baden der
Präsident des Ministerraths Dr. Finanzen V. d. u. e.
berger zum Bevollmächtigten zum Bundesrat
ernannt worden. Berlin, den 22. Mai 1893.
Der Stellvertreter des Reichstagslers u. Völkcher.
Der Reichstagsleiter veröffentlicht ferner den
Nachtrag zu dem Verträge über die Einrichtung
und Unterhaltung deutscher Postämter in
vertrugungen mit Mexiko und Australien.
Die neue Fraktion des preussischen
Herrn Jansen, die am Donnerstag Sitzung
hatte, hat, nach der „Post“, dabei auch den
Fall Baumhals besprochen. Dem Vor-
sitzende Prof. Dr. Hermann. Herrn Dr.
Baumhals Auftritte wurde allgemein ver-
urtheilt, jedoch vorzüglich sein Verhalten ge-
lobt. Aus München. Den Münchener
Neuesten Nachrichten zufolge, welche der Chef
des Generalstabes, Generalleutnant v. Standt,
sein Abreisegeheimnis. Das hiesige
„Münchener Blatt“ macht bekannt: Der General
der Infanterie v. Frick. Chef des Ingenieur-
corps und Inspector der Schiffe, ist unter
Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens
vom heiligen Michael zur Deposition gestellt
und zum Nachfolger desselben sein Sektionschef
Generalleutnant v. Bopp ernannt worden.
Der Generalverwalter des „deutschen
Bauernbundes“, in der die englische
Beschuldigung über die Auflösung des Bundes und
den Anschlag an den „Hund der Landwirth“
erfolgen soll, ist nunmehr auf den 17. Juni d.
J. festgesetzt worden.

Die Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung im Jahre 1893.
Nach Beschluß des Bundesrates vom 7. Juli 1892 soll die in den Jahren 1878 und 1883
vorgenommene Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung für das Jahr 1893 und
künftig von 10 zu 10 Jahren wiederholt werden.

6. Warum ist für Deutschland eine
geringere Heeresstärke als nur 479 000
Mann und 77 800 Unteroffiziere
nicht ausreichend? Weil abgesehen von
der geringen Zahl kriegerisch ausgebildeter
Mannschaften alsdann diejenigen Einrichtungen
nicht getroffen werden können, welche nöthig
sind, um die Dienstzeit der Fußtruppen
auf 2 Jahre ohne Beeinträchtigung der Kriegs-
fähigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres
verlängern zu können, namentlich also die Errichtung
vier Halbbrigaden bei den Infanterieregimen-
tern, die durchgängige Erhöhung des
Friedensstandes der Bataillone auf 600 Mann
und die Einrichtung von Stämmen für die Feld-
artillerie der Reservedivisionen.

Es geht in Deutschland und Oester-
reich ein Wechsel der päpstlichen Nuntien
vor sich. Der Nuntius Galimberti ist
aus Wien nach Rom zurückberufen, Mag. A.
Giardi geht als Nuntius von München nach
Wien und des letzteren Nachfolger in der bayrischen
Hauptstadt wird Mag. Klotz. Dilem letzteren
sicht man mit besonderem Interesse entgegen,
weil er als ein diplomatisches Talent ersten
Ranges geschätzt wird. Er soll auch deutsch
sprechen, was Agardi nicht kann. Der Mün-
chener Nuntius vermittelt auch die Beziehungen
der Kur zu Preußen. Auf die Vererbung,
welche Galimberti in Rom finden wird, ist man
ganz, da dieser dem Dreizehnten viel frönd-
licher gegenübersteht, als z. B. Cardinal Ran-
nolla, der Staatssecretär des Papstes.

Diese Ermittlung, für welche der Antrag Mai zur Ausgabe gelangenden Erhebungs-
Formulare bezw. die denselben beigefügte Anweisung für die Behörden maßgebend ist, findet
innerhalb der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1893 nach politischen Gemeinden bezw. selbst-
ständigen Gutsbezirken statt.
Die Ortsbehörden bezw. Gutsbesitzer haben dafür zu sorgen, daß die Erhebungs-Formulare
auf Grund sorgfältiger Ermittlungen sachgemäß ausgefüllt werden. Sie können diese Dolgen-
heiten besonderen Erhebungs-Kommissionen übertragen; auch können für mehrere Gemeinden und
Gutsbezirke gemeinsame Erhebungs-Kommissionen gebildet werden. Als Mitglieder dieser Kom-
missionen sind nur sachkundige, in Ansehen stehende Personen auszuwählen, die Thätigkeit derselben
ist eine ehrenamtliche.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.
* Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser erweist
sich während seines gegenwärtigen Aufenthaltes
in Brüssel als des besten Wohlwollenden.
Der Monarch erhebt dort in gewohnter Weise
die laufenden Regierungsangelegenheiten und
nimmt dort täglich Vorträge entgegen.
— Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt:
Der „Dannov. Kur.“ vom 19. Mai bringt einen
längeren Bericht aus Rom über die jüngste
Unterredung zwischen Sr. Mag. dem Kaiser
und Sr. Heil. dem Papste. Wir sind in der
Lage zu erklären, daß die Wirthschaft dieses
Vertrages . . . von Anfang bis zu Ende auf
freier Erfindung beruhen.“
— Kultusminister Dr. Voffe hat sich Mitt-
woch früh mit vierwöchentlichem Urlaube nach
Karlsruhe zur Kur begeben.
— Aus dem Reichsanzeiger. Der Reichs-
anzeiger publizirt folgende Bekanntmachung bet.
die Erneuerung eines Bevollmächtigten zum
Bundesrathe: „Auf Grund des Art. 6 der Reichs-

Die Freisinnige Vereinigung“ der
Herren Jansen und Richter stellt sich in einem
weiteren Punkte in offenen Gegensatz zu der
„Freisinnigen Volkspartei“ der Herren Eugen
Nichter und Byrer. Die Blätter der letzteren
suchen im Walle die falsche Vorstellung zu er-
zeugen, als lässe die Regierung durch ihre
Organe die politische Lage und unsere Heeres-
ausstattung ungenügend darstellten als sie sind, als
süde die Regierung dem deutschen Wähler
„bange zu machen“. Die Herren suchen hinter

Betreffs des Heeres und der Wichtigkeit der Ermittlung der landwirthschaftlichen Boden-
benutzung, welche Ermittlung einen wichtigen Beitrag zu der Kenntniß der z. B. bestehenden
landwirthschaftlichen Verhältnisse zu liefern bestimmt ist, wird auf die im Regier.-amtsblatt vom
1878 Seite 139 ff. veröffentlichte „Anfrage des Königlich-Statistischen Bureaus in Berlin an die
landwirthschaftliche Bevölkerung“ hingewiesen.
Ich spreche die Hoffnung aus, daß Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, überhaupt
angelegene Landwirths und sonstige ansässige Ortsbewohner sich zur freiwilligen Mitwirkung in
den Erhebungs-Kommissionen bereit finden werden.
Merseburg, den 29. April 1893.

Der königliche Regierungs-Präsident. S. V. von Vöttcher.

Merseburg, den 26. Mai 1893.
* Zur Frage der Heeres-
Verstärkung.
FCWC. 1. Warum ist in Deutschland
eine Heeresverfärkung nöthwendig?
Weil Frankreich jährlich 230 000, Rußland
280 000, Deutschland aber nur 183 000 Mann
in das Heer einstellen kann.
2. Was bedeutet dieser Unterschied?
24 Jahrgänge ergeben nach Abzug von 25%
Ausfall zu 230 000 Mann 414 000, zu
280 000 5 040 000, zu 183 000 aber nur
3 250 000 Mann gleichmäßig für den Kriegs-
fall auszubildete Mannschaften.
3. Wie soll dem abgeholfen werden?
Es sollen jährlich 53 500 Mann mehr Rekruten
eingestellt werden; das bedeutet nach 24 Jahren
eine Verstärkung der Kriegsstärke um 960 000
gleichmäßig für den Krieg auszubildeter Mann-
schaften, nach 7 Jahren nur 340 000 Mann

„Daß an Arbeit Mangel erwahte,
Es und nicht anders meint Hans Sachs.“
Freilich, die Arbeit allein macht das Glück
nicht; trotz aller Arbeit bringt man es nicht
allemaal zu etwas, wenn zur Arbeit nicht noch
Geschick und Lebensflughet hinzutreten. Das
habe ich bitter genug weiterhin erfahren müssen.
Herr Ungleich aber war und blieb der Tischler,
mit dem mich der Zufall schon auf der Eisen-
bahn zusammengebracht hatte — wie der ge-
eignete Meister weiterhin ja sehen wird.
Eingetrichtert also waren wir in Berlin, einge-
richtet mit der Wohnung, mit der Werkstat und
dem Laden. Das Verdienen, das wir uns so
schön gedacht, hätte also unretwegen losgehen
können. Leider zeigte es sich, daß es damit doch
recht haperete. Freilich — das muß man sagen,
an Rundsicht fehlte es uns nicht. Von ersten
Tage ab, wo der Laden auffand, war Verkehr
darin. Aber man denke sich: es war fast nur
Nachfrage nach Hülfsarbeit! Mehr als vierzehn
Tage vergingen, bevor ich das erste Paar neue
Stiefel bestellt bekam, und dann dauerte es
wieder wochenlang, bis wieder ein Paar bestellt
wurde. Hätte man so etwas sich denken sollen!
Es war bitter draußen, wo wir wohnten, — das
haben wir jetzt — eben genau so wie in dem
letzten Heft, aus dem wir kamen: Neues Schuh-
werk kaufen sich die Leute drin in der Stadt in
den schönen großen Läden; zum Hülfsuchen

Die Herren suchen hinter
sich unfernen auf. Daran war nun allerdings
nicht viel zu verdienen, trotzdem gar kein Mangel
an der Hülfsarbeit war; im Gegentheil, ich wurde
allein gar nicht fertig und mußte meinem
Schöpfer danken, daß sich ein Gefelle hieraus
verlieh und dann bei mir eintrat und mir dann
fleißig mit half. Sogar einen Lebling bekam
ich, ohne daß ich mich irgendetwas darum bemüht
hatte. Eines Tages nämlich kam ein kleiner, ein-
büßener verwohnter aussehender Junge in den
Laden und frag, ob ich ihn als Lehrlingen
nehmen wollte.
„Aber, mein Junge, das geht doch nicht so
schlanweg“, sagte ich, „da muß Dein Vater oder
doch wenigstens Deine Mutter kommen und alles
ausmachen.“
„Die kommen auch“, meinte er, „nehmen Sie
mir man derweil an.“
Das war mir doch ein wenig sonderbar, aber
der Junge hatte so ein gewicktes Aussehen, daß
ich ihn nahm; ich frag ihn erst noch gehörig aus,
band ihn auf die Seele, daß er Mutter
und Vater ja noch schicken sollte, sobald es
tugend enging, und stellte ihn dann ein. Er
zeigte sich nicht gerade übermäßig geschickt,
ich hatte recht große Mühe mit ihm, sein
Mundwerk war das beste an ihm; aber ich tröstete
mich, daß ich ihn schon was Nütliches beibringen
würde und ihn dann nach 1 bis 2 Jahren recht
vorthelhaft vermehren könnte.

Wie es mir in der Reichshaupt-
stadt erging.

Nach der Wirthschaft erging von Franz Woa.
(4. Fortsetzung.)
„Der ist aber schön“, sagte der Tischler, „das
ist ja ordentlich eine Tischlerwerkstatt.“
„Ja, ja“, so bestätigte der Gemischtändler,
„man kann leicht eine Tischlerwerkstatt daraus
machen.“
Ich legte auf dies Gespräch weiter keinen
Werth; aber daß er, der Tischler, schon damals
seine besonderen Absichten mit dem Holzstall
hatte, wurde mir später klar. Ich miethete
nämlich wirklich den Laden, trotzdem er unrecht
weit draußen aus der Stadt und gar nicht im
Verkehr lag; aber der Tischler hatte mir zuge-
redet, es müßte doch endlich etwas geschehen, ich
könnte nicht immer weiter die Straßen entlang
bummeln, sondern müßte anfangen zu arbeiten;
ich könnte ein schlechter Laden viel besser als gar
keiner, ich könnte ihn ja immer weiter ausgeben,
da ja doch nur vierteljährig gemietet würde,
auch sei der Stadthelfer ja rasch im Wachsen —
und thatsächlich waren in der Straße mehrere
neue Häuser im Bau — und was er weiter
so sagte. Der Laden kostete (allerdings mit der
Wohnung) vierteljährlich 275 Mark; dies Geld
mußte ich auf einem Brett dem Eigenthüm-

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

der Thüre, hinter die sie selbst sich gehen verstellen und merken gar nicht, wie froh sie handeln, indem sie die Regierung auch in einem so ersten Augenblicke in solcher Weise verächtlich, trotz der ernsthaften und blühenden Erklärungen des Reichskanzlers Grafen Caprivi, trotz der in der Militärkommission des Reichstages vertraulich abgegebenen Aufschlüsse, durch welche eben die Herren von der heutigen „Freiwilligen Vereinigung“ aus Gegnern in Anhänger der Militärvorlage verwandelt wurden. Wegen dieser Art der Verächtlichkeit der Regierung und in richtiger und freimüthiger Erkenntnis der wirthlichen Lage der Dinge für die Militärvorlage schreibt die von Herrn Widert unmittelbar beauftragte „Liberalen Korrespondenz“:

„... an Symptomen zeigt es schon jetzt nicht, daß trotz der Verzichts der Regierung auf den „Kriegserummel“ die Wahrscheinlichkeit des Vordrängens der deutschen Rüstungen zu verfehlen, um so mehr Rechnung tragen wird, als die diesmahlige Militärvorlage auch schon im Falle einer baldigen Revidirung von der Wichtigkeit sein werden und als das Angebot der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen eine erhebliche Entlastung des Einzelen enthält.“

— In einigen Blättern wird Klage darüber geführt, daß bei den neuen für die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst eingeführten Prüfungen der Procentsatz der durchgefallenen Prüflinge eine ganz ungenügende Höhe erreicht habe. Dazu wird uns geschrieben:

„Die vollständiger Ueberblick über die hier in Frage stehenden Prüfungen und ihre Ergebnisse ist im Augenblicke noch gar nicht zu gewinnen, da die Berichte der Provinzialaufsehenden noch nicht vollständig vorliegen. Allerdings darf man angesichts des Ausfalls der Prüflingen in einzelnen Provinzen sagen, daß die Zahl der Durchgefallenen in nicht letzterem Maße die Höhe der Prüflinge betragt. Realistisch wird bei denjenigen, die davon betroffen werden, schmerzlich empfunden. Andererseits darf aber doch nicht verkümmert werden, daß es gerade die Pflicht dieser Regierung ist, die Zahl der Prüflinge zu vermindern, die die Prüfung nicht bestanden, und diejenigen Schüler zu befreien, welche es nur darauf ankommt, sich die Berechtigungen zu erlangen. Sollte durch den Ausfall der Prüflingen zwischen Schulen zu Gunsten derjenigen Schulen, die die Prüfung nicht bestanden, sondern im Gegentheil ein Erfolg dieser Prüfung zu erlangen.“

Desertheil-Italien.

* Der gemeinsame österreichisch-ungarische Staatsvoranschlag für 1894, welcher am Donnerstag den 17. Juni in Wien zusammengetretenen Delegationen vorgelegt worden ist, beläuft sich nach Abzug des Zollerüberschusses in Höhe von 44370180 fl. auf 100873320 fl. oder 4104106 fl. mehr, als im Vorjahre. Das oberwähnte Heeresverordnungs ist um 5276800 fl. größer, das außerordentliche um 1274800 fl. geringer, als 1893, so daß das tatsächliche Mehr des Heeresverordnungs 4002000 fl. beträgt.

Großbritannien.

Die Vermählung des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary von Teck ist, wie die „London Daily News“ melden, auf den 6. Juli festgesetzt. Zu der Hochzeitfeier beabsichtigt die Königin Victoria von Großbritannien das württembergische Königspaar einzuladen. Die Königin wird bei dieser Gelegenheit dem König von Württemberg den Hofenab- und Orden verliehen und eigenhändig die Investitur vornehmen.

Einmal Tages erschien dann richtig auch die Mutter bei mir im Laden, trotz der stürzenden Hitze, als ob's 'ne Gnade von ihr wäre, mir überhaupt den Jungen zum Begrüßung zu geben, und dann erschien sogar eines Sonntags der Vater selbst, freilich nur auf einen Moment und er sagte nur: „Na, Sie haben ja wohl schon alles mit meiner Alten in's Reine von wegen dem Jungen gebracht: ich wollte mir man bloß melden, damit Sie mir doch auch fernen lernen.“

Bevor ich ihn mir aber näher ansehen, war er schon wieder zum Laden hinaus. Es war ein Fabrikhelfer, der wochentags über allerding keine Zeit hatte, der aber doch am Sonntag sich hätte die Zeit nehmen sollen, wegen meines Jungen eingehend mit mir zu reden; doch er hatte es so eilig, aber nicht, weil er die Prüftig schon angefangen, sondern weil er 'ne Landpartie zu Wagen machen wollte; die Wagen hielten schon an der Ecke der Chausseestraße und mein Lehrling, sowie die ganze andere Familie des Arbeiters stand draußen und sie konnten die Zeit gar nicht erwarten, auf die Wagen zu kommen.

„Man sollte die Sache doch schriftlich machen“, sagte ich mir da und nahm mir vor, dem Vater einen Brief zu schreiben und den Bericht mit ihm schriftlich zu machen; ich schrieb auch einen Brief an ihn und schickte ihn durch Fritz (so hieß der Bursche) zum Vater; er antwortete mir gar nicht drauf. „So war schon gut, löst Vater sagen“, — das war alles, was ich daraufhin von ihm zu hören bekam. So jag ich die Sache hin, bis sie endlich in einer Weise zum Austrage kam, die ich allerdings nicht vorausgesehen hatte. Davon später!

Somit war also in unserer Werkstatt das normale oder richtige Verhältnis da: ein Meister,

Rußland.
* Die kaiserliche Familie ist am Mittwoch Abend wohlgehalten in Moskau von der Krone eingetroffen. Bei ihrem Einzuge wurde sie mit Glockengeläute und von der Bevölkerung mit höchstem Jubel begrüßt. Heute Freitag findet die Krönung des Grundbesitzes zu dem Anstalt für Kaiser Alexander II. statt.

— Die Postbehörde in Petersburg macht bekannt, daß vom 13. Juni an St. (1. Juni a. St.) russische Kreditbills nicht mehr in einfachen und eingeschriebenen Briefen oder in geschlossenen Post-Werthsendungen ins Ausland befördert werden dürfen. Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen würde im Falle der Entdeckung eine Geldstrafe von 25 Rub. oder Werthes der verheimlichten Bills nach sich ziehen. Kreditbills können künftig nur in offenen, von den Postämtern zu kontrollierenden Geld- und Werthsendungen ins Ausland befördert werden.

Frankreich.

* In Paris sind die französische Anarchisten Kerzys und seine Begleiter verhaftet worden.

Italien.

* Der König hat die Dekrete unterzeichnet, durch welche der Senator Cula zum Justizminister und der Senator Gagliardi zum Finanzminister ernannt werden. — Danach scheint das Ministerium der übrigen Minister gar nicht als endlich gestellt betrachtet werden zu sollen.

Amerika.

* Wie aus Panama gemeldet wird, durchziehen seit Monaten Räuberbanden das Land, so daß die friedliebende Bevölkerung fortgesetzt in Angst und Schrecken lebt. Endlich geht die Polizei nunmehr den Räubern energisch zu Leibe.

Parlamentsberichte.

Verständlich Herrschaft. Das Herrenhaus nahm am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf und ergriff zunächst das Ansehen der seit der letzten Sitzung verstorbenen Herren: Kühn und Allgauer zu Palm-Wertheim, Kautzmann und Duf, Graf v. Scherzberg und Major a. D. v. Rantzenfels-Ried. Dem angetreten ins Haus ist Graf v. Dier zu Leibe. Der Gegenstand wegen Aufhebung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Bohme und ihrer Verhältnisse wurde unbeschadet ohne Debatte angenommen. Der Gegenstand bez. Änderung des Wahlverfahrens wurde nach der Beschluß des Hauses in der Sitzung vom 2. Mai in zweiter Abstimmung wiederum mit großer Majorität angenommen. Nachdem noch mehrere Petitionen erledigt waren, wurde die Sitzung auf Freitag vertagt. (Beratung über die geschickliche Behandlung des Ergänzungserneuer- und des Kommunalabgabengesetzes, es. etc. Beratung der beiden Gesetze folgt.)

Zu den Wahlen.

Der „Westf. Merkur“ berichtet die von der „Germania“ gebrachte Notiz, wonach Graf v. Ballestrin sein Landtagsmandat in Weppen niedergelegt habe. Graf Ballestrin hat dies noch nicht gethan, aber er hat das Wahlplacat in der Wahlkreise Weppen gegeben, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen.

In dem oberwähnten Wahlkreise C o s e l treten ebenfalls, wie schon in anderen Wahlkreisen vorher, 2 Kandidaten des Centrums auf. Dem bisherigen Vertreter des Reiches, Herrn Stephan, der gegen den Antrag Fünfe erstattet hat, wird von den katholischen Freunden dieses Antrages der Amtsgerichtsrath May gegenübergestellt.

Im Wahlkreise Birkenfeld hat Professor Ennecerus die ihm von den dortigen National-

liberalen angebotene Kandidatur gegen Herrn Hugo Ding abgelehnt.

In der Pfalz wird der „Bund der Landwirthe“, die national-liberalen Kandidaten unterstützen.

In dem bisher durch den Hofprediger a. D. E d e r vertretenen Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Wiedenfeld sind neben E d e r als Kandidaten aufgestellt: Kommerzienrath Dresler-Kreuzthal (national-liberal), H y e (Centrum) und Haue (Socialdemokrat). Die Wiederwahl des Herrn E d e r ist durch Dresler in Frage gestellt. Dresler hat sich für die Bewilligung der Militärvorlage ausgesprochen.

Provinz und Jugend.

* Duerfurt, 25. Mai. Mittwoch Nachmittag wurden in Dibra 2 junge Pferde des Landwirths O p e l von W i t t e erschlagen. Der Mord wurde stark bedauert und an einer Seite getilgt.

* Schulpforta, 25. Mai. Die dreihundertsechzigjährige Jubelfeier der Landes- und Schulpforta wurde durch einen in der Anstaltskirche stattgefundenen Festgottesdienst eröffnet. Die Festpredigt hielt General-Expertenrath Dr. Exner, anschließend an das seit Jahrhunderten als Slogung der Schule übliche Wort: „Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus, hier ist die Worte des Himmels“. Die Zahl der zur Jubelfeier Erschienenen betragt weit über 600. Das herrliche Wetter begünstigte die Feier.

* Köben. Diejenigen Fremden, die sich am ersten Feiertag nach der Jubelstunde begeben hatten, um sich die alljährlich um diese Zeit stattfindende Fuchsjagd mit anzusehen, fanden sich diesmal in ihren Erwartungen getäuscht. Mit Rücksicht auf die Sonntagruhe war dieselbe schon am Sonnabend (heiligen Abend) abgehalten worden.

* Nordhausen, 24. Mai. Die Frau liebesförmliche, welche in unfern freimathigkeitsfähigen Zeiten hier eine gewandte Rolle spielte und seit den Zeiten um 1400 urkundlich erscheint, hat sich morgen hier einen Familienrat ab. Es trafen dazu über 50 Theilnehmer aus ganz Deutschland hier zusammen, darunter der bekannte Sprachwissenschaftler, Geheim Rath Prof. Dr. Ernst Förstemann aus Dresden und der Reichs- und Universitätsbibliothekar Dr. Jos. Heinrich Förstemann aus Leipzig. Das bekannteste Familienmitglied aus der Vergangenheit war der bekannteste Historiker und Volkskundler Prof. Dr. Ernst Förster aus Jena.

* Kargau, 24. Mai. In diesem Jahre findet die sogenannte K r i p p e l a u k t i o n von G r a d i e r G e h l e r t e n Freitag, den 2. Juni, Mittags 12 1/2 Uhr auf dem G e h l e r t e n Hofe statt. Es gelangen 12 Stück ein- und zweijährige Füllen, sowie ältere Pferde zur Versteigerung. Da erhaltungsgemäß sich öfter noch ganz brauchbare Thiere darunter befinden, wird auch diese Auktion in der Regel stark besucht. Die betr. Asten werden von morgen ab in der G e h l e r t e n Expedition ausgegeben. — Morgen Donnerstag trifft der Prinz Leopold von Bayern in Begleitung des Kommandirenden Generals vom 4. Armecorps G r e t v. H ä n s l i c h, der Division und Brigade-Commandeure zu einem zwölftägigen Aufenthalt hier ein, um die zum 4. Armecorps gehörigen, hier garnisonirten Truppen in seiner Eigenschaft als Armeecorps-Inspektor zu besichtigen.

* Witterfeld, 25. Mai. Der Schaulplatz empfindere Gewaltthätigkeiten wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die

Worte ihres Mannes, „das Geschäft ging ja auch recht flott, aber es befriedigte meinen Mann nicht: er ist einmal zum Geschäftsmann nicht geboren.“

„Da hab' Du Recht, Verminne“, fiel der Mann ein, „ich hätte sollen Künstler werden. Wenn ich so durch das Museum schreite und die vielen Stämme, die vor ihren Staffeleien liegen, sich abquälen und doch nichts recht zu Stande bringen sehe, dann preich es hier in meiner Brust: Mann, das hätte Dir alles viel, viel besser gemacht — wenn ich eben gelernt hätte. Leider ist das nicht der Fall, und so muß man mit einem elenden Tadelbellen das Leben zu fristen suchen. Aber ich hab' die Sache satt. Ich lehre wieder zu meinem Handwerk zurück; Handwerk hat einmal einen goldenen Boden, das sieht man ja hier an Ihnen; ich werde wieder eine Tischlerwerkstatt eröffnen und mich namentlich auf die Kunstschleifer werfen.“

Wir hatten uns während dieses anregenden Gesprächs hinten in dem größeren der beiden Zimmer um den Tisch herum gesetzt; meine Frau ließ es an einer angemessenen Bewirthung nicht fehlen; der Tischler hielt sich klaglos an das aufgeschickte Glasgebier und wurde immer gesprächiger und aufgeräumter. Schließlich sang und tanzte er im Zimmer umher, indem er that, als ob er eine Ballettängerin sei, wobei er die Hochschöne grazios anfasste und die Beine so gerichelt setzte und sich wendete und drehte, wie eine edle Ballettängerin, worüber sich die beiden Frauen ausschütten wollten vor Lachen.

„Lassen Sie ihn nur“, meinte die Tischlerfrau, „so ist er einmal, erst so ausgelassen und dann gleich darauf wieder ein Melancholiker.“

„Oh, ich bin der unglücklichste Mensch auf Gottes Erdboden“, höhnte er jetzt und hielt sich beide Hände vor's Gesicht.

Meine Frau und ich, betroffen von diesem plötzlichen Wechsel, drangen in ihn, was er denn habe? Lange antwortete er nicht, endlich sagte er dumpfen Tones:

„Alles ist hin, alles ist verloren, verloren.“ (Fortsetzung folgt.)

Wir hatten uns während dieses anregenden Gesprächs hinten in dem größeren der beiden Zimmer um den Tisch herum gesetzt; meine Frau ließ es an einer angemessenen Bewirthung nicht fehlen; der Tischler hielt sich klaglos an das aufgeschickte Glasgebier und wurde immer gesprächiger und aufgeräumter. Schließlich sang und tanzte er im Zimmer umher, indem er that, als ob er eine Ballettängerin sei, wobei er die Hochschöne grazios anfasste und die Beine so gerichelt setzte und sich wendete und drehte, wie eine edle Ballettängerin, worüber sich die beiden Frauen ausschütten wollten vor Lachen.

Aber mitten in alle dem wurde er plötzlich ganz anders; er setzte sich auf's Sopha, trant erst ein volles Glas mit einem Zuge fast bis auf den Boden aus, dann drückte er sich in eine Ecke und stierte in ein Loch.

„Was haben Sie nur mit einem Male?“ frug meine Frau.

„Lassen Sie ihn nur“, meinte die Tischlerfrau, „so ist er einmal, erst so ausgelassen und dann gleich darauf wieder ein Melancholiker.“

„Oh, ich bin der unglücklichste Mensch auf Gottes Erdboden“, höhnte er jetzt und hielt sich beide Hände vor's Gesicht.

Meine Frau und ich, betroffen von diesem plötzlichen Wechsel, drangen in ihn, was er denn habe? Lange antwortete er nicht, endlich sagte er dumpfen Tones:

„Alles ist hin, alles ist verloren, verloren.“ (Fortsetzung folgt.)

Zustellung des „Merseburger Kreisblatts“ bitten wir ungesäumt unserer Expedition, Altenburger Schulplatz 5, anzeigen zu wollen.

ein Geselle und ein Lehrling. Alles ging seinen guten Gang bis — auf die verurtheilte Fickarbeit, die schlechterdings nicht abmachen sollte, während es Arbeit auf neues Schupwerk so gut wie gar nicht gab. Als zwei Monate heram waren und ich „Witz“ in meinen Wächern gah, zeigte sich, daß ich in dieser Zeit über 400 Mark verdient hatte, wobei die Adenmiete bereits abgezogen war, nur die Wohnung war nicht dabei. Also kein schlechtes Resultat! Es war doch ein Anfang, wenn es freilich auch lange nicht an das heranreichte, was wir dahingem uns erträumt hatten. Es ist eben der Anfang, das war mein Trost. Auch mein Berliner Rathgeber, der Tischler, war derselben Meinung und er sagte noch hinzu:

„Wenn erst einmal die Strafe ganz ausgeht, ist, was ich „Rundenkreis“ auch viel, viel größer werden; darauf kann man jetzt schon rechnen.“

Eigentlich hatte ich den Tischler diese Zeit über fast ganz aus dem Auge verloren. Wodurch lang hatte er sich bei uns nicht blicken lassen, bis er endlich eines Tages mit sommit seiner Frau bei uns erschien, worauf ich ihm meine bisherigen, etwas dürftigen Erfolge aus einanderlegte und er mir jenen Trost gab, der mich auf den Ausbaur der Strafe vertriebt. Ich frug dann auch ihn, wie es ihm ginge, was er denn erreicht habe?

„Ach“, sagte er, und verzog dabei sein Gesicht stark in's Melancholische, „das Glück will mir nicht wohl hier. Ich habe verschiedenes unternommen, all' meine Kraft daran gesetzt, aber die Verhältnisse sind manchmal mächtiger als der beste Wille des Einzelnen, der Erfolg heftet sich nicht an meine Söhne.“

„Wir haben einen Möbel-Bazar eröffnet“, so erklärte die Frau die etwas unverständlichen

Bekanntmachung.
 Sonnabend, den 27. Mai d. Js.,
 Mittags 5 Uhr,
 soll an der Schleiße bei Reuscha eine Partie
 Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Bedingungen im Termin.
 Merseburg, den 25. Mai 1893.
 J. A.: Der Strommeister. Post.

Kirchen-Verkauf.
 Der diesjährige Zug- und Sacerkirchens-
 Anhang der Gemeinde Klein-Corbetha soll
 Sonnabend, den 3. Juni cr.,
 Mittags 1 Uhr,
 im Zimmermann'schen Gasthause meistbietend
 verkauft werden. Bedingung und Zahlung im
 Termin.
 Klein-Corbetha, den 25. Mai 1893.
 Der Gemeindevorstand.

Capital-Gesuch.
 Auf ein großes Hausgrundstück, Mitte hiesiger
 Stadt, neuere Lage 28500 Mk., Freizeite 32600 Mk.,
 wird hinter 14000 Mk. Sparkassen-Deposit ein
 zweites Hypothek von
10000 Mark,
 davon 5000 Mark für 1. Juli, 5000 Mark für
 1. October d. J. gesucht. Offerten werden
 angenommen im Bureau des
Rechtsanwalts Hündorf.

Hypothekengelder
 in jeder Höhe sind zu 4-4 1/2 % Zinsen stets aus-
 zuleihen durch **Carl Rindfleisch,**
 Merseburg, am Neumarktthor 1, An-
 gang der Delgrube.

Billigste Bezugsquelle für hülsenreies
Reisfuttermehl,
G. & O. Lüders, Hamburg.
Oranienburg. Kernseife

Is. Qualität
 à Pfd. 27 Pf.,
 bei 5 Pfd. à 26 "
 10 " à 25 "
 25 " à 24 "
 alle anderen **Waschseifen** u. **Waschartikel**
 dementsprechend billig.

Otto Zachow.
 Spargel, Gurken, Wintersalat,
 Blumen- u. Gemüsepflanzen
 in bester Qualität offen
C. Heuschkel,
 Leunaerstr. 4.

Gut gereifte Erdbeeren
 sind täglich zu haben
Weinert's Handelsgärtnerei,
 Unteraltenburg 39.

Neue Matjes-Heringe
 empfangen und empfiehlt à Stück 10 Pf.
F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis:
Schellfisch, Cabeljau.
 Verschiedene Räucherwaren.
 Neue Isländer Matjes-Heringe.
W. Krämer.

Frische Möven-Gier,
 frische geräucherter Mal,
 frische Kieler Speck-Bücklinge,
 neue Matjes-Heringe,
 neue Malta-Kartoffeln.
C. L. Zimmermann.

Brot-Offerte
 ab Baden per Kasse
 für 75 Pf. 10 Pfund.
Hoffmann's Bäckerei,
 Rauchhärterstraße.

Gente frische
 hauschlacht. Burg.
Otto Bachow.

D'Smthaler kommen!

D'Smthaler kommen!

**Aufruf betr. Fürsorge für entlassene jugendliche
 Gefangene.**

Sollen entlassene, mit guten Führungssatt versehen und von gutem Willen für die Zukunft
 bestellte Gefangene richtig auf gute Wege gebracht werden, so müssen dieselben nach ihrem Auscheiden
 aus dem Gefängnis in geordnete Unterhaltungs- und Arbeitserleichterungen eintreten können. Der Mangel
 geeigneter Arbeitsstellen ist der Grund für die meisten Unfälle. Besonders sind es die Jugendlichen
 unter den entlassenen Gefangenen, welche der Fürsorge bedürftig sind.
 Die **Gefängnisgesellschaft** für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt wendet
 in solcher richtigen Erwägung schon seit Jahren der Fürsorge für entlassene jugendliche Gefangene ihre
 besondere Aufmerksamkeit und Thätigkeit zu und hat erst neuerdings wieder beschossen, die **Stellen-
 nachweisung** für dieselben zu vermitteln.
 Der hiesige **Verband der kirchlichen Männervereine** aber hat als Mitglied der **Gefängnis-
 gesellschaft** diese Fürsorge für Merseburg gleichfalls zu seiner besonderen Aufgabe gemacht.
 Es ergeht daher an alle christlich und human denkenden **Arbeitgeber**, insbesondere an die
kleinen Landwirthe und **Gewerbetreibenden**, welche bereit sind, um der Barmherzigkeit
 willen, entlassene jugendliche Gefangene mit gutem Führungssatt dauernd in Dienst zu nehmen oder
 gegen Lohn zu beschäftigen, die herzliche Bitte, sich bei dem untenzeichneten **Vorstand** zu
 melden, welche ihre Namen der genannten größeren Centralstelle zur gelegentlichen Uebernahme solcher
 Entlassenen übermitteln wird.
 Merseburg, den 18. April 1893.

Der Verband der kirchlichen Vereine.
 gg.: Sup. Martius.

Absolut keine Nieten.
 Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Frcs. Loose, jährlich 6 Ziehungen.
 Nächste Ziehung schon am 1. Juni.
Haupttreffer jährlich 3 X 600,000, 300,000, 60,000
 25,000, 20,000, 10,000 Frcs. u. s. w.
 Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Frcs. gezogen und in Gold à 72%, prompt bezahlt.
 Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens **baar 185 Mk.**
 Monatliche Einzahlung auf ein ganzes Loos nur **5 Mk. mit sofortigem**
Anrecht auf jeden Gewinn.
Das billigste aller Loose.
 Gewinnlisten nach jeder Ziehung gratis. — Aufträge durch Postanweisung erbeten.
J. Lüdeke, Staatsloose- u. Effecten-Hdlg. **Berlin W.-Zehlendorf.**
 Reichsbank-Giro-Conto. Fernspr.-Amt Zehlendorf Nr. 7.
 Agenturen werden vergeben!

Am Thüringer Hof.
Gastspiel der Liliputaner.
 Täglich Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.
 Schluss Sonntag, den 28. Mai.

Stahlbad Lauchstädt b. Merseburg.
 Angenehm, ruhiger Landaufenthaltsort. Wasser bei Blutarth, Bleich-
 sucht, Nervenschwäche, überhaupt Schwachzuständen nach Wochenbetten, ferner
 Lähmungen, Rheumatismus undicht.
 Die Königliche Bäderdirection.

Margarine
 kauft man nur am besten und billigsten das Pfd.
 von 50 Pfg. an in der
1. Special-Butterhandlung,
 Neumarkt.
 Als vorzügliche Tafelbutter empfiehlt stets frisch:
Wiener Süßrahm Pfd. 1 Mk.

Neue 1892 Füllung
 à Fl. 0,50, 1, 1 1/2 u. 3 Mk.
 nebst Gebt.-anzw.

**Rheinischer Trauben-
 Brust-Honig**
 hochfeinliche Qualität, aus dem süßen Saft
 edelster Weintrauben bereitet, unedirt-offen und
 ganz ungeschmälert für Husten- und Brustleiden
 und solche Personen, welche an Scharf-
 beschleimung oder Keuchhusten etc. be-
 fallen sind. Auch ist der rheinische
Trauben-Brust-Honig
 von W. G. Zidenheimer in Mainz als
 Nahrung- und Kraftmittel allerersten Ranges an-
 erkannt und daher auch bei Abzehrungs-
 (Schwindsucht) von fegensieherer, den
 Patienten widerstandsfähig machender Wirkung.
 Zu haben in Merseburg bei
Meinr. Schuitze jr.

Wer einen heizbaren Badestuhl
 hat, kann täglich warm baden. Prospect gratis.
L. Weyl, Berlin, Prinzenstr. 49.

Meyer's Lexikon
 für 85 Mark
 veräußlicht, 4. (letzte vollst.) Aufl., 17 eleg. neue
 Bände, complet. **D. K. postl. Querfurt.**
 Im Garten Weipens-Heidestr. 2 sind zu
 vermieten: 1 Wohn- u. 6 Zimmer mit Zuber,
 Parterre, und 1 Wohnung, 10 Zimmer mit Zu-
 beb., über dem Parterre, und zum 1. October zu
 beziehen.
 Teuber.

**Schwimm-
 u. Badeanstalt**
 Leunaerstr. 5.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich auf viel-
 seitiges Verlangen ten
Damen-Schwimmkursus
 und zwar wie folgt: Am Montag, Mittwoch u.
 Freitag von Vorm. 11-2 Uhr, am Dienstag,
 Donnerstag u. Sonabend von Vorm. 5-7 Uhr,
 während der großen Ferien jeden Wochentag von
 Vorm. 10-1 Uhr.
 Hochachtungsvoll
Robert Sternberg.

**Visitenkarten,
 Verlobungsanzeigen,
 Einladungen etc.**
 — in eleganter Schrift —
 liefert die
Kreisblatt-Druckerei,
 Merseburg,
 Altenburger Schulpfort 10.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,
 Küche, Wasser, u. Zubehör zu vermieten u.
 1. Juli zu beziehen
 Oberaltenburg 23.
Freundl. möbl. Garconwohnung mit
 Schlafcabinet ist zu vermieten u. sofort
 oder später zu beziehen
 Karlsruherstr. 14.
Freundl. Schlafstelle zu vermieten
 Burgstraße 10.

Ein junges Mädchen aus anfr.
 Familie sucht Stellung als
Stube der Hausfrau.
 Gefällige Offerten werden erbeten unter
A. P. 20 hauptpostlag und **Halle a. S.**

d'Smthaler kommen!

Von der Reise zurück.
Taubert,
 Gouthardstr.

Kostenfreie Stellenvermittlung.
 Der „**Berein für Handlungs-Commis**
 von 1888 in Hamburg“, Leichstraße 1,
 empfiehlt den Herren **Ceßs** seine zu
 empfohlenen Stellen suchenden Mitglieder.
Besteht 1892: 3752 Stellen.
Mitglieder 1. St. über 42.000.

Missionser.
 Am Sonntag d. 28. Mai, feiert der hiesige
Mission-Ges.-Berein sein
10. Jahresfest.
 Gottesdienst: 10 Uhr in der Stadtkirche.
 Die Predigt hält Herr **Mission-Superintendent**
Merseburg aus Berlin.
 Nachfeier: Nachmittags 3 Uhr in dem „**Alter**
Et. Georg“ in der Altendurg. Bericht des Herrn
 Superintendenten **Merseburg** über seine expedition
 nach Deutsch-Südafrika.
 Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden sind
 herzlich eingeladen. **Werther, Pastor.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonnabend, den 27. Mai cr.:
Einmaliger
humoristischer Abend
 der altrenommierten
Leipziger Sänger

aus dem Crystal-Palast zu Leipzig (ehemalige Ges.
 schaft, welche berechtigt ist, diese Firma zu führen)
 Herren **Eyle, Müller-Lipart, Hoff-**
mann, Frank, Frische, Hanke.
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
 Vorzüglich gewähltes Programm.
 Wir bitten, uns nicht mit anderen, unter ähn-
 licher Firma reisenden Gesellschaften zu verwechseln.
 D. D.

CASINO.
 Nur Sonntag, d. 28. Montag, d. 29.
 u. Dienstag, d. 30. Mai cr.:
Grosses

National-Concert
 der bestrenommierten, zum ersten Male hier
 anwesenden
Tyroler Concert-Sänger
 und **Original-Schubplattl-
 tänzergesellschaft**
d'Junthaler,
 bestehend aus 7 Personen (4 Damen u. 3 Herren)
 in ihren prachtvollen Nationalkostümen
 unter Leitung des Herrn
J. Eberl-Junder aus **Junzbrud,**
 Inhaber amtlicher Künstlerzeugnisse.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Entree 50 Pfg. an der Kasse, im Vor-
 verkauf 40 Pfg. bei Hrn. C. Meyer, Garten-
 handlung, Bahnhofsstr. 1.
 NB Jedes Concert vollständig neues gemähltes
 Familien-Programm.

Sommertheater im Civioli.
 Direction: Oscar Dreßler.
Sonntag, den 28. Mai 1893.
 Erstes Auftreten der 1. Poffenboutrée-Fräulein
Tilda Stern u. des Operettensolisten Herrn
Max Koch aus Halle.
Der Stadtrumpeter.
 Große Posse mit Gesang in 4 Acten v. Mannstädt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Von 3 Uhr ab findet auch im „Civioli“
 ein Vorverkauf statt.

Feldschlößchen.
 Sonntag, den 28. Mai, von Nachm.
 ab Tanzveranst., wozu freundlichst
 einladet
A. Kiessler.

Stadttheater zu Leipzig.
 Neues Theater. Sonnabend, 27. Mai. Anfang
 7 1/2 Uhr. Schiller-Gedus II. Die Beschönerung
 des Hauses zu Genua. — Altes Theater. Sonn-
 abend: Geflohen.
 Gestern, abends 10 Uhr, wurde uns durch
 Gottes Güte ein gesunder Junge besichert.
 Merseburg, den 25. Mai 1893.
Dr. Karl Füsslein und Frau.